

mit kostbaren Gegenständen zu beladen, wozu er dem Grafen noch „zwanzig mit kunstvoll bearbeiteten Sätteln gesattelte Pferde“ anbot. Von diesen Geschenken habe sich der Held der Annalen lediglich ein Horn aus Elfenbein genommen, das angeblich zuoberst der auf dem dritten Schild angehäuften Kostbarkeiten gelegen habe⁷⁷.

Als der Přemyslidenkönig über ein Geschenk nachdachte, das Wiprecht nicht ausschlagen könne, habe Bořivoj, „besser mit dessen Wunsch vertraut als der Vater, seinen Vater heimlich dazu aufgefordert und ihm geraten, diesem seine bereits erwachsene Tochter zur Frau zu geben. Dies werde viel nutzbringender für ihn sein, als wenn er sie dem König der Ungarn oder der Russen zur Frau geben würde, denn es trage zur Verteidigung seines Landes bei.“ Vratislav hörte auf den Rat seines Sohnes und befahl, für Wiprecht als zukünftigen Gemahl die mit Schmuck und kostbaren Kleidern geschmückte Tochter Judith herbeizuholen, wodurch der Graf erst seinen ersehnten Lohn erhielt. Die unermesslichen, vom Groitzscher Herrn verschmähten Schätze übergab der König in die Obhut seiner Kämmerer für eine künftige Verwendung. Abschließend erfahren wir, dass Judiths Bräutigam noch seine Bescheidenheit unter Beweis stellte, indem er als Mitgift seiner přemyslidischen Gattin einen Teil von Vratislavs Land ausschlug und sich mit der Region um Bautzen und Nisan zufriedengab⁷⁸.

Der sächsische Adelige verschmähte die meisten Schätze des böhmischen Königs, nur um den schönsten Edelstein des Přemyslidenhofs zu bekommen, Vratislavs Tochter, zu welcher ihm sein treuer Waffengefährte, der Königssohn Bořivoj, verholfen hatte. Diese Geschichten könnten wir als Märchen abtun und sie ganz und gar als Beleg für die Phantasie und literarische Begabung eines der Mönche der Pegauer Kongregation verstehen, wenn nicht eine Reihe von Details der Schilderungen der damaligen Zeit genau entsprechen würden.

Die größten Zweifel bestehen natürlich bei der Geschichte über den bezwungenen Löwen, welche dementsprechend als Hauptbeleg für den Phantasiereichtum und die Unglaubwürdigkeit der Quelle herangezogen wurde. Der Pegauer Mönch wollte zweifellos auf die herausragende Tapferkeit seines Helden verweisen und Wiprecht unter den biblischen und antiken Recken Samson und Herakles verorten. Doch bedeutet dies nicht, dass es sich dabei um eine reine Fabel handelt. Während des Romzuges 1082 besuchte die Gesandtschaft eines nicht

77) Ebd. S. 240 f.

78) Ebd. S. 241.